



Triple P in der kinder- und jugendpsychiatrischen Vitos-Ambulanz in Kelkheim (Taunus)

Klinik und Behandlungsschwerpunkte

Die kinder- und jugendpsychiatrische Vitos Ambulanz in Kelkheim gehört zu Vitos Rheingau und stellt eine Außenstelle der Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit in Eltville dar. In der Klinik in Eltville werden Kinder mit seelischen Erkrankungen auf 4 Stationen (u.a. einer Krisenstation) behandelt. Am Standort in Kelkheim befindet sich neben der Ambulanz eine Tagesklinik, in der Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren teilstationär behandelt werden. Die Ambulanz versorgt in der Regel Kinder zwischen 3 und maximal 21 Jahren. Einzugsgebiet der Ambulanz und Tagesklinik sind alle Familien, die im Main-Taunus-Kreis (nahe Frankfurt am Main) leben.

Schwerpunkte der Arbeit sind u.a. die Diagnostik psychischer Störungen und Entwicklungsverzögerungen, die Unterstützung bei der Einleitung geeigneter therapeutischer und sonstiger Unterstützungsmaßnahmen, die medikamentöse Behandlung, die Vernetzung mit anderen Behandlern/Schulen usw. sowie die niederfrequente stützende Begleitung der betroffenen Kinder und Familien. Die Vitos Ambulanz bietet keine engmaschige Einzels psychotherapie an, arbeitet aber niederfrequent mit psychotherapeutischen Methoden und unterstützt Eltern im Umgang mit dem Störungsbild ihrer Kinder und den damit verbundenen Herausforderungen.

Störungsbilder, die in unserer Ambulanz behandelt und/oder diagnostiziert werden, sind u.a. emotionale Störungen (z.B. Angststörungen, Depressionen), Störungen des Sozialverhaltens, AD(H)S, Autismusspektrumsstörungen, Substanzabusus, beginnende Persönlichkeitsstörungen, Anpassungsstörungen, Schulabsentismus oder Zwangsstörungen.

Erfahrungen mit dem Triple P-Gruppentraining

Seit ca. 2012 biete ich (Dipl.-Psych. Nina Heisig, Psychologische Psychotherapeutin, Fachrichtung Verhaltenstherapie) zweimal pro Jahr allen Eltern, deren Kind PatientIn in der Ambulanz oder Tagesklinik ist, Triple P Elterngruppentrainings (mit einer Gruppengröße von maximal 8 Familien) an, welche sehr gut angenommen werden. Eingangsvoraussetzung sind neben ausreichenden Deutschkenntnissen eine gewisse Reflexionsfähigkeit, der Wunsch am eigenen Erziehungsverhalten zu arbeiten sowie die Fähigkeit, sich in der Gruppe so weit zurückzunehmen, dass auch andere Eltern zu Wort kommen.

Diese Gruppen sind weniger präventiv ausgerichtet, als es ursprünglich für das Gruppenkonzept gedacht war, da es in der Natur der Sache liegt, dass die betroffenen Kinder in der Regel bereits gravierende Verhaltens- und/oder emotionale Auffälligkeiten entwickelt haben, wenn sie in der Ambulanz vorstellig werden. Durch Corona hat sich dies noch einmal stark verschärft.



Nichtsdestotrotz stellen die Triple P Elterngruppenkurse einen wichtigen Baustein unserer Arbeit in der Ambulanz dar, insbesondere da hier der Fokus auf dem Erziehungsverhalten und der Beziehungsgestaltung durch die Eltern liegt, nicht auf der Therapie des Kindes. Die Erfahrung hat gezeigt, dass therapeutische Fortschritte der Kinder eher langfristig aufrechterhalten werden können, wenn auch die Eltern an ihrem Verhalten gearbeitet haben. So sagte etwa die Mutter eines sehr impulsiven Kindes: „Eine Sache habe ich jetzt verstanden - ich muss ruhiger bleiben – Feuer kann ich nicht mit Feuer bekämpfen“. Dabei sind es oft Kleinigkeiten, die das Miteinander und die Atmosphäre in den Familien nachhaltig verbessern, und sich günstig auf die Entwicklung der Kinder auswirken können. In Sitzung 3 berichteten Eltern beispielsweise verblüfft, dass sie die PC-Zeit bei ihrem knapp 7-Jährigen jetzt erfolgreich begrenzt haben, indem sie eine Punktekarte eingeführt haben, mit der ihr Sohn sich zusätzliche Bildschirmzeit verdienen kann, und dieser das doch „tatsächlich gut findet und total motiviert ist“.

Eltern lernen in den Triple P Kursen, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind (mit oft schwierigem Temperament und seelischen oder Verhaltensauffälligkeiten), wieder mehr auf die Ressourcen als auf die Defizite zu achten, sowie die Beziehung zu den Kindern bspw. durch mehr Lob, wertvolle Zeit und Aufmerksamkeit zu verbessern (Zitat einer Mutter: „Seit ich meine 5-jährige Tochter mehr lobe, lobt sie mich zurück, das ist richtig schön.“). Sie lernen realistische Ziele und Erwartungen zu formulieren und diese auch durchzusetzen, was ihre Selbstwirksamkeit verbessert. Auch wird ihnen bewusster, was die Kinder lernen, wenn Eltern beispielweise Konsequenzen immer wieder androhen, aber nicht durchsetzen, oder angemessenes Verhalten ignorieren, aber jedes Mal schimpfen, wenn etwas schief geht.

Besonders positiv hervorzuheben ist noch, dass die Eltern in unseren Triple P Gruppen die Erfahrung machen, dass alle „im gleichen Boot sitzen“ und ähnliche oder aber vergleichbare Schwierigkeiten haben, was eine enorme Entlastung darstellt, da Familien kranker oder verhaltensauffälliger Kinder oft Stigmatisierung erfahren. Meist bildet sich schnell eine tragfähige, unterstützende Gemeinschaft in der Elterngruppe, die nicht selten auch über das Ende des Gruppenkurses hinaus Bestand hat. Es wird viel gelacht und die Erziehung bekommt wieder etwas mehr Leichtigkeit.

Für Fragen anderer Anbieter stehe ich gerne zur Verfügung unter nina.heisig@vitos-rheingau.de